

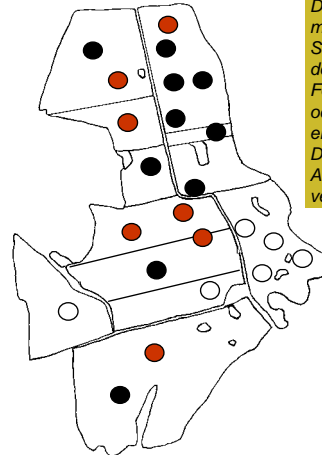
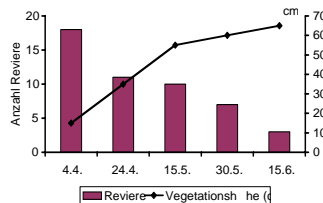
Zwischen konventionellem und biologischem Landbau: Brutvögel auf Hof Ritzerau 2001-2003

Autor: Bernd Koop
Büro für Feldornithologie

Keine Chancen für Steppenvögel?

Die Situation der Ackervögel am Beispiel der Feldlerche

2001 wurden die Ackerschläge auf Hof Ritzerau noch konventionell bewirtschaftet. Auf den Schlägen wurden die üblichen Anbaufrüchte Wintererbsen, Wintergerste und Winterweizen angebaut. In dem Jahr gaben von 18 Feldlerchen Paaren 15 frühzeitig ihre Brut auf. Lediglich solche Paare, die offene Flächen in ihrem Brutrevier hatten, brüteten erfolgreich.



Die Verteilung der Reviere 2003 macht es deutlich: In den Sommergetreideschlägen oder den Kleebrachen hält die Feldlerche lange ihre Reviere (rot), oder brütet nachweislich erfolgreich (schwarz). Die Rapschläge wurden mit dem Aufwachsen der Vegetation rasch verlassen (weiß)

Neue Chancen für Steppenvögel ?

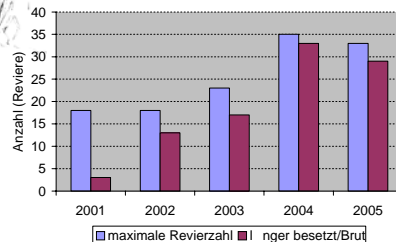
Erste Reaktionen der Feldlerche auf die Umstellung

2002 wurden die Schläge im Norden des Hofes bereits nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. Durch eine erweiterte Fruchtfolge wurden Sommergersten, Erbsen und Klee-Grasmischungen eingeführt.

Als Reaktion darauf konnten Feldlerchen diese Flächen zur Brut nutzen, das Getreide wuchs ihnen nicht zu früh „über den Kopf“. Von 18 länger besetzten Revieren waren in 10 erfolgreiche Bruten zu beobachten, davon 6 auf den neuen Ackerkulturen und 4 in Kahlstellen, in denen durch hohe Frühjahrswasserstände die Vegetation erst spät erschien.

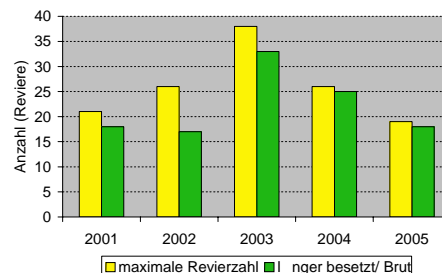


Der Bestand der Feldlerche in Schleswig-Holstein hat seit 1950 um 2/3 abgenommen, seit 1900 möglicherweise um fast 90%!



Des einen Freud - des anderen Leid?

Die Schafstelze kommt mit den Bedingungen der konventionellen Landwirtschaft zurecht. Doch auch unter den neuen Bedingungen gedeiht die Art, allerdings scheint sie im Raps optimal zu gedeihen:



Erste Schlussfolgerungen

Konventionelle Landwirtschaft bietet den typischen Vogelarten der Offenlandschaft, insbesondere den ursprünglichen Steppenvögeln kaum noch Brutmöglichkeiten.

Die im ökologischen Landbau praktizierte größere Anbauvielfalt und erweiterte Fruchtfolge erhöht den Strukturreichtum und kleinklimatische Sonderstandorte. Neben dichten Vegetationsdecken (Erbsen) bestehen lückige (Sommergetreide) - die Lebensraumvielfalt nimmt zu.

Die erhöhte Strukturvielfalt verbessert das Nahrungsangebot zur Brutzeit. In den untersuchten Flächen ist der Bruterfolg der Feldlerche mindestens 3x so hoch wie in konventionell bewirtschafteten Wintergetreide- und Rapskulturen.

Zukünftige Fragestellungen

Wie entwickelt sich der Bruterfolg unter den Bedingungen ökologischer Flächenbewirtschaftung?

- Eine intensivere mechanische Bodenbearbeitung und Wildkrautbekämpfung könnte den Bruterfolg auf den Flächen beeinträchtigen. Langzeitstudien liegen bisher nicht vor. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Bruten der Feldlerche nach der mechanischen Beikrautbekämpfung beginnen.

- Verbessert sich durch die Zunahme der Anbauvielfalt die Nahrungsgrundlage für Vögel außerhalb der Brutzeit?

- Nahrungsgengässe nach der Ernte gelten als Rückgangsursache für Körner fressende Singvögel. Stoppelfelder und Brachen könnten Ersatz bieten.

Steppenvögel finden „Ersatzsteppe“

2003 bestanden maximal 23 Reviere der Feldlerche. 17 dieser Reviere blieben länger als 3 Wochen besetzt. In den Rapschlägen wurden hingegen mit dem Aufwachsen der Vegetation alle Reviere aufgegeben. Da im Jahr 2003 fast keine Kahlstellen in den Kulturen vorhanden waren, ist der hohe Bruterfolg eine erste positive Reaktion auf die veränderten Anbaubedingungen, was sich 2004 und 2005 fortsetzte.

Als weitere Steppenvögel bestanden alljährlich über längere Zeit 2-5 Reviere der Wachtel.



Kontaktadresse: Bernd Koop, Büro für Feldornithologie,
bernd.koop@worldonline.de